

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

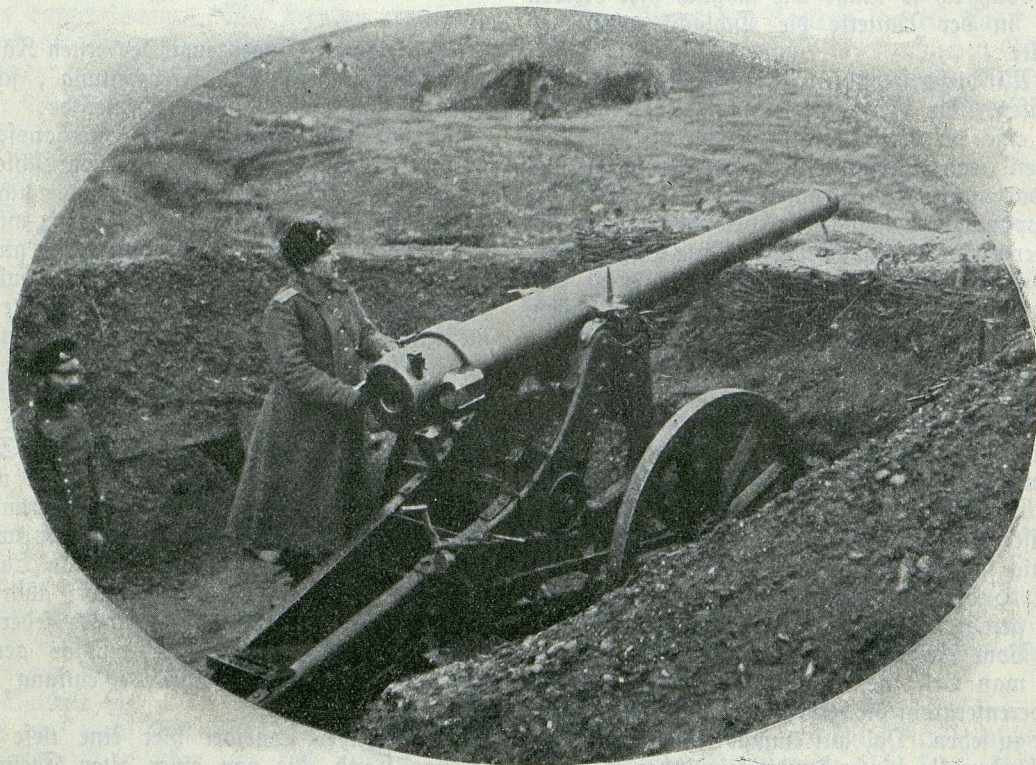
Telephone: +43(732) 7720-53100

linken Flügel ein sehr interessantes Feuergefecht. Die Panzer „Mehemed Ali“ und „Messudje“ hatten in der Nacht den Hafen verlassen, um, die Landzunge umfahrend, in der Gegend von Silivri nach dem Zentrum marschierende bulgarische Truppen unter Feuer zu nehmen, während der „Barbarossa“ im Hafen eine andere Mission hatte. Von den Schiffen hinter der Bucht hörten wir bald die gewaltigen Schußharmonien, während der „Barbarossa“ sich friedlich in Sonnengold und Wasserblau badete.

Da, ein weißes Wölkchen — dicht unter der scharfen Höhe des gegenüberliegenden Hügels,

Schweigen — tiefes Schweigen — auf dem Panzer tiefes Schweigen.

Wir verabschiedeten uns und ritten auf das Dorf zu. Es war von den Bewohnern vollständig geräumt. Ein kleines Käschchen machte auf einem Mauerrest einen krummen Buckel, das war alles. Totenstille im ganzen Ort; die Bäume, die gefällt und über die Straße gelegt sind, machen den Eindruck der Verwüstung, die Patrouillen und Posten stehen schweigend an ihren Plätzen, und jagt ein Meldereiter im rasenden Galopp über das harte Pflaster, so empfindet man das als eine Störung der ersten



Bulgarisches Geschütz vor Tschataldscha.

ein zweites — spritzend tauchten die Granaten in die Kristallflut — donnernd rollte der dumpfe Knall herunter auf das Tal. Die Positionsgeschütze, die die Bulgaren während der Nacht zugebracht und dicht unter der Höhe eingegraben hatten, begannen auf den Panzer zu feuern, um ihn aus dem Hafen zu zwingen. Doch war das Schießen der Bulgaren herzlich schlecht. Sie schossen den ganzen Vormittag zu kurz, so daß der „Barbarossa“ erst seine Stellung wechselte, als man ihm zu nahe auf den Eisenleib rückte. Da ihm das Spiel zu lang wurde, gab er eine Salve aus der Breitseite ab, die wie ein Gewitter mitten in die bulgarische Position einschlug. Oben

Ruhe. Auf dem Blase des Ortes, der mit Bäumen bestanden, mit verfärbten Blättern beschüttet ist, liegen Kranke, Verwundete und Tote. Ein Leichtverwundeter richtet sich eben auf und verzehrt ein Stückchen Brot neben einem Kameraden, der mit grünem Gesicht und den gebrochenen Augen unter der Kapuze fürchterlich entstellt aussieht. — Es mag ein herzensguter Kerl gewesen sein, denn er hält sein Gewehr noch krampfhaft im Arm. Der Ort allein zählt 300 Cholera Kranke.

Die Pferde klettern schnaubend den gewundenen Pfad empor zu einer Höhengruppe, die sich hinter Tschekmeische etwa 600 Meter hoch